

Perlen. Das erst kurze Zeit im Amt befindliche Ministerium Sant ed Dauleh hat seine Entlassung erwidert, die vom Reich angenommen wurde. Die See- und Zundersteuer, auf welcher die Budgetansätze des Finanzministers beruhen, stieg infolge Einpruchs Englands und Russlands auf Schwierigkeiten. In gleicher Zeit haben sich Meinungsverschiedenheiten über die Stellung und Befugnisse des französischen Finanzrats ergeben. Daher sah sich das Kabinett zum Ministerrat genötigt. Ein neues Ministerium ist noch nicht bestimmt, in den politischen Kreisen herrscht große Unruhe. Ein späteres Telegramm meldet: Der vom Reich angenommene Ministerrat des Kabinetts ist durch den Mangel an Mitteln zur Ausübung der von den Beamten und dem Militär dringend geforderten Gegenstände veranlaßt.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Die deutsche Kaiserfamilie schiffte sich am Sonntag auf der „Dohenzollern“ ein. Auf dem Wege vom Achilleion bis zum Hafen wurde das Kaiserpaar von den Bewohnern der Insel lebhaft begrüßt. In der Landungsstelle erwartete die Kronprinzessin Sophie von Griechenland das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise, die sich durch herzliche Umarmung von ihr verabschiedeten. Dann betrug die Kaiserfamilie die mit der Kaiserfamilie gemeinsame Parafalle, und unter dem Donner, der von der alten romantischen Festung und von den Kriegsschiffen ertönte, dampfte sie, begleitet von den Klängen der deutschen Nationalhymne, zur Kaiserjacht „Dohenzollern“. In Erwartung der Abfahrt der Kaiserjacht unfrüchte am Sonntag zu Tausenden die Bevölkerung von Korfu die Ufer. Sie warteten nicht vergebens. Nach einem zeigte sich der Kaiser auf fortgeführten Boden. Um 4^{1/2} Uhr ließ der Monarch von der „Dohenzollern“ nach dem Achilleion telefonieren, daß er noch einmal mit der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Oskar das Schloß besuchen werde. Um 5 Uhr saßen die kaiserlichen Automobile durch Korfu nach Galfuri zum Achilleion, wo sich ein national buntes, fröhliches Treiben entwickelte. Zu Galfuri wurde eine große Hochzeit gefeiert, und der Kaiser öffnete den Hunderten von Hochzeitsgästen und Landbesuchern den Achilleionpark, und dort im Park führten sie zu Hunderten Weigen und Tänze auf. Die kaiserliche Familie verlegte diese nationalen Spiele mit lebhaftem Interesse. Der Kaiser sagte dem Vopen, wie schön und eigenartig er die antiken kaiserlichen Kostüme, die er mit Freunden im Hochzeitskreise bemerke, fände und wie er sie in den modernen vorziehe. Abends feierte die Kaiserfamilie in Dampfmaschinen zur „Dohenzollern“ zurück. Dem Morgengetriebe auf der „Dohenzollern“ wohnte auch der König von Griechenland bei, der sich dann mit der Kronprinzessin von Griechenland nach der Spiridonkirche begab, um dem großen Techem heizzuwohnen, das anlässlich der Hochzeit seiner Enkelin abgehalten wurde. Mittags begab sich die gesamte Kaiserfamilie ins Königschloß, um dem König zur Veranlassung seiner Enkelin und zu seinem Mittwoch stattfindenden Namenstag zu gratulieren. Dann begaben sich beide Familien in Parafallen zur „Dohenzollern“ und vereinten sich dort zu einem familiären Abschieds-Dinner, bei dem das Kaiserpaar wiederholt fundgab, wie gut ihnen alle Achilleion gefallen und der Aufenthalt wohlgefallen habe, wie schwer sie von Korfu schieden und wie sie sich auf eine Wiederkehr freuten. Um 10^{1/2} Uhr ertönte von den griechischen Kriegsschiffen die deutsche Nationalhymne — die „Dohenzollern“ sollte dampfen, allein die Kaiserjacht, auf der der letzte Korfuabend mit einem bis 11 Uhr währenden Tanzfranzösischen beschlossen wurde, fuhr erst um 11^{1/2} Uhr nachts in langsamem Kurs nach Santa Moura. Es war ein grandioser Abschied. Von der Kaiserjacht ertönte die griechische, von den griechischen Kriegsschiffen die deutsche Nationalhymne zu den Ufern herüber. Nach der Ankunft der „Dohenzollern“ in Santa Moura, die heute früh erfolgen sollte, werden Professor Dörpfeld und der Generalkonsul in Athen Dr. Videss an Bord genommen, die Insel soll umschifft werden. Darauf wird die Fahrt nach Pola fortgesetzt, wo die Ankunft Mittwoch früh erfolgt. Die Weiterfahrt nach Wien wird am Nachmittag dieses Tages angetreten werden. — Prinz Waldemar von Preußen ist zur Fortsetzung seiner Studien an der Universität Strassburg am Sonnabend dort wieder eingetroffen. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Schöen, wird sich am Dienstag abend nach Wien begeben und von dort am 8. d. Mts. einen kurzen Urlaub antreten. — Zum Ministerpräsidenten in Montevideo — ein Posten, der durch den diesjährigen Etat neu geschaffen ist — ist der bisherige Generalkonsul in Doha, Maxim Schäfer, ernannt worden. — (Staatsliche Seminare für Volksschullehrerinnen.) Im nächsten Etat des Kultusministeriums werden, wie die „N. N.“ hören, Mittel beantragt werden zur Errichtung von staatlichen Seminaren für Volksschullehrerinnen. Es soll auf diese Weise einmal eine stärkere Heranziehung

von Lehrerinnen für die Volksschule ermöglicht und ferner der Mangel an Lehrkräften auf dem Lande beseitigt werden. Denn die Anwärterinnen für diese Seminare müssen sich verpflichten, Stellen auf dem Lande und in kleineren Städten anzunehmen.

— (Die Kurze des Nationalvereins für das liberale Deutschland), über deren Beginn wir berichtet hatten, sind beendet und haben einen Erfolg verheißenden Verlauf genommen. Es handelt sich, wie bekannt, um den Verzicht einer Ausbildung liberaler Politiker. Bei den 60 Teilnehmern aus allen Gegenden Deutschlands überwog doch verhältnismäßig das süddeutsche Element. Das reichhaltige Programm umfaßte folgende Themen: Sozialismus und Sozialdemokratie (Dr. Baumhübner-Köln), Liberalismus (Dr. Ohr-München), Die konservativen Parteien (Dr. Köhler-Köln), Das Zentrum (Prof. Götz-Tübingen), Privatbeamtenfrage (Dr. Baumhübner), Grundzüge der Reichsverfassung (Rechtsanwalt Pagenstecher-Mainz), Bodenreform (Fabrikant Gypstein-Frankfurt), Frauenfrage (Frau Dr. Altmann-Frankfurt), Zeitungswesen (Dr. Baumhübner), Arbeiterversicherung (Arbeitersekretär Grelenz-Berlin), Grundlagen des öffentlichen Rechts (Dr. Stauffmann-Stuttgart), Weltwirtschaftspolitik (Prof. Landt-Frankfurt), Genossenschaftswesen (Prof. Stein-Frankfurt), Geschichte des Parlamentarismus (Prof. Günther-München), Reichsfinanzwesen (Dr. Gerloff-Tübingen), Wahlsysteme (Dr. Gahn-Frankfurt), Geschichte der nationalliberalen Partei (ParteiSekretär Fleischer-Frankfurt). Die Leitung der Kurze lag in der Hand von Herrn Dr. Ohr-München, Generaldirektor des Nationalvereins, der sich seiner schwierigen Aufgabe mit viel Geschick und Eifer entledigte. Es war sein Reichs, 60 Leute der verschiedenen liberalen Richtungen unter einen Hut zu bringen und die Gegensätze, die in der Diskussion manchmal scharf hervortraten, auszugleichen. Volle Anerkennung verdient auch der Nationalverein, der unter großen finanziellen Opfern das Werk begonnen hat in dem Sinne einer Erneuerung des Liberalismus, in dem Bestreben, dem Liberalismus unserer Tage das soziale Gewissen zu schärfen und ihn hinzulenken auf das weite Gebiet der sozialen Fragen, an deren Lösung der Liberalismus vergangener Tage sich zu wenig betätigt hat. Die Kurze werden jedes Jahr fortgesetzt werden unter Heranziehung möglichst derselben Kräfte. Der nächstjährige Kurs soll in Eisenach oder Leipzig stattfinden.

Provinz und Umgegend.

† Magdeburg, 4. Mai. Im Winter 1902 zu 1903 waren eine Familie in der Wilhelmsstadt etwa 10 000 Mark in Tausend- und Hundertmarkscheinen gestohlen worden. Der Dieb konnte damals nicht ermittelt werden; einer als Täterin in Frage kommenden Wirtswärterin, der Arbeiterfrau Friederike G., war der Diebstahl nicht nachgewiesen. Jetzt ist zur Sprache gekommen, daß der Chemiker der Verdächtigen mehrere Tausendmarkscheine gewechselt hat. Er wurde von der Kriminalpolizei vernommen und gefand ein, von seiner Frau drei Tausendmarkscheine bekommen zu haben. Bei der daraufhin vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung wurden fünf Sparfläschchen mit Einlagen von zusammen etwa 3000 Mark vorgefunden. Die an den 10 000 Mark fehlende Summe ist von dem Ehepaar G. zur Ausstattung der Kinder und in der Wirtschaft veranlagt worden. Beide Ehegatten wurden vorläufig festgenommen.

† Poldba, 4. Mai. Über den Frauenmörder Koch aus Großkornstedt wird jetzt noch folgendes bekannt. Nachdem er seine dritte Frau ermordet hatte, fand sich sofort eine andere Frau, die ihm die Wirtshaft führen wollte. Sie blieb auch eine Nacht im Hause, verabschiedete aber beim Gehen des nächsten Morgens, da Koch mehrmals in der Nacht mit Nicht in die Kammer gekommen war, um sich zu überzeugen, ob sie schlief. Sie wird nun die einzige Zeugin sein, die dem Scheusal vor Gericht gegenüberzutreten und befunden kann, was sie in der schrecklichen Nacht erlebt hat.

† Kassel, 4. Mai. Eine Bande von 20 arbeitslosen Italienern trieb sich seit Wochen in den Wäldungen bei Waldfassel umher und wurde durch ihre frechen Diebstähle und Wilddiebereien zu einer wahren Plage für die ganze Gegend. Einem Aufgebot von Gendarmen und Forstbeamten gelang es, zehn dieselbe zu machen. Die anderen entflohen.

† Braunschw. 4. Mai. Die Fortpflanzung, die man auf eine frühe Spargelzucht setzte, scheitern infolge der früheren Witterung nicht in Erfüllung zu gehen. In eine große Ernte glaubt man in Frachreifen nicht, weil alle im letzten Jahre gesäten Spargelzucht infolge des vorjährigen kalten Sommers zu wenig ausgebildet sind. Waren sonst die Wäldchen vor Nieren reichlich, so jetzt man leitens der Verkäufer eine gewisse Zurückhaltung. Man will einen hohen Preis durchdrücken, um die hohen Unkosten besser decken zu können.

† Chemnitz, 1. Mai. Der Schieferdecker Demmeier Christoph hatzige geleitet bei der Ausübung von Reparaturen vom Dach herab und starb infolge des ertretenen Schlädelbruchs.

Gerichtsverhandlungen.

— Bernburg, 30. April. Leutnant und Bataillon-Adjutant Wallrich von hiesigen Infanterie-Bataillon, der freiwillig zum Kriegsdienst in Halle wegen tätlicher Verletzung eines nachgehenden Unerforschlichen, der vom Gericht als Borgelegter angesehen wurde, zu einem Jahr Gefängnis und Diententlassung verurteilt worden war, ist vom Oberkriegsgericht unter Aufhebung des vorinstanzlichen Urteils freigesprochen worden.

— Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Halle verurteilte den Kaufmann Götter, der dem Landhüter Ernst aus Jäg ertöteten hatte, zum Tode.

— Die Wilmersdorfer Bezirksstrassengasse vor Gericht. Die materielle Märe, die sich am Morgen des 29. September v. J. in Wilmersdorf in dem Hause Kaiser-Allee 222 abspielte, und welcher der Gardeleutnant von Schmidt-Wilhelmsdorf sein Tod fand, wird vom Montag ab des Schwurgerichts des Landgerichts Berlin III befähigt. In dem genannten Hause hatte das Oberbürgeramt des hiesigen Ehepaars eine elegante, 10 Zimmer umfassende Wohnung inne, die eine Miete von 4800 Mk. erforderte. Obwohl Veranlassung als Privatverpflichtung auf dem kleinen Gute Stephano von der Brautgüter Aktion auf der Station nur ein kleines Einkommen bezog, war es seiner Frau doch möglich, in Berlin einen luxuriösen Haushalt zu führen. Gelegenheit der Anwesenheit der Frau Veranlassung auf dem Gute Stephano, was in dortiger Gegend die Herbinarmen unterstützen, lernte sie den Leutnant v. Schmidt-Wilhelmsdorf von 5. Garde-Regiment zu Fuß in Sande kennen. Nach Berlin zurückgekehrt, wurde die Mannverheiratung fortgesetzt, und zwischen dem 24-jährigen Offizier und der im ersten Alter stehenden, aber immer noch schönen Frau scheint sich nun ein intimes Verhältnis gebildet zu haben, das am Morgen des 29. September auf so tragische Weise endete. In diesem Moment war die Frau während der Verurteilung in seine Wohnung in der Kaiser-Allee 222, und die seine Frau noch schlief, verurteilt er in das Schlafzimmer einzutreten. Die Tür war inoffen verriegelt, und Frau Veranlassung lebte die Öffnung des Schlafzimmers ab; sie kam durch ein anderes Zimmer zu ihrem Vater in den Korridor hinaus. Die Frau bemerkte, daß noch jemand im Schlafzimmer gewesen sei, als Veranlassung aber an dem in der Wohnung der zum Aufschrei führenden Tür den Schatten eines Mannes sah, zog er seine Brönningspistole und schuß durch die Füllung der Tür. Aus dem Antelidszimmer ertönte ein Schrei, und als man das Zimmer öffnete, fand man dort den Leutnant v. Schmidt-Wilhelmsdorf in seinen Händen auf dem Boden liegen. Veranlassung legte seinen Kopf auf, als er aber in seine frühere Wohnung in der Kaiser-Allee geflüchtet und ihm dort in der Zerstörung das Loch gemacht wurde, welches die Kugel gerissen hatte, legte er ein Gewandnis ab. Es wurde nun gegen ihn Anklage wegen Totschlag erhoben.

— Gumburg, 4. Mai. In der Verleibungs- tagedesSchloßherrenBörnermann gegen den „Euphrosim“ hob die Strafkammer des Landgerichts, das die eingelegte Berufung des Urteils des Schöffengerichts, das auf drei Monate Gefängnis gegen den verantwortlichen Redakteur und Zeilen des „Euphrosim“ verurteilt worden gelautet hatte, auf und verurteilte Gulbranzen zu 500 Mark Geldstrafe eventuell 50 Tagen Gefängnis.

Vermischtes.

* (25 Personen bei einem Hotelbrand umgekommen.) Das „Hotel Voelke“ in New York, das dieses Hotel der Ginz, ist vollständig niedergebrannt. 25 Personen erlitten den Tod in den Flammen.

* (Von Eisenbahnräubern liberalen.) Wie aus Pittsburg gemeldet wird, ist der Haupt- St. Louis Express der Pennsylvania-Bahn, einer der wichtigsten und schnellsten Züge, der gewöhnlich einen großen Geldbetrag von Pittsburg nach dem westlich gelegenen Kansas befördert, von Eisenbahnräubern liberalen worden. Die Räuber übermächtig, banden und freubeten den Postbeamten des Expresszuges, gegen die Postkisten, brachten den Zug elf Meilen von Pittsburg zum Stehen und verließen ihn mit vier Geblüden. Die Höhe der geraubten Summe ist noch nicht bekannt.

* (Erfürchter Gattenmörder.) In Steinföhna (Schlesien) wurde Ende März l. J. der Gefängnisführer Franz Klein, als er nachts mit seiner jungen Gattin heimkehrte, durch einen Revolvererschuss im Gesicht schwer verwundet. Er wurde in einer Brauer Klinik wieder hergestellt. Während man bisher an einen Selbstmord eines Arbeiters glaubte, ist nun die Gattin unter dem Verdachte der Täterthat verhaftet worden und hat auch bereits ein Geständnis abgelegt. Sie selbst hat an ihren Mann einen anonymen Drohbrieff geschrieben, in dem ihm der Tod angedroht wurde, und hat an den Glaslaster Werner ein zweites anonymes Schreiben gerichtet, in dem sie diesen für 90 Kronen zum Mord bringen wollte. Als Missetäter der erst 24-jährigen Frau wurde nun ein holländischer Rommismann namens Johann Kettel ebenfalls in Haft genommen. Das Paar wollte Klein erst mittels Giftes aus dem Wege räumen. Bei der Hausdurchsuchung wurde im Zimmer der Frau ein Büchlein gefunden und ein gefälschtes Testament, mit dem die Frau zur Universalerbin ihres Mannes eingesetzt wird, vorgefunden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

— Wagners in Leipzig. Am 11. Mai d. J. findet eine höchst bemerkenswerte Preis-Ausschreibung von Fragmenten aus Richard Wagners „Parsifal“ in Leipzig statt. Die Aufführung ist zum Behen des Allgemeinen deutschen Schulvereins bestimmt und wird durch das berühmte Gewandhaus-Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Vogel, durch den Gewandhauschor, den Vorträge Lehrer-Orchester und den Chorverein unter Mitwirkung der Damen-Fraulein Eichold, Ködinger, Franz, Schreiber, Stadtrager und Welter vom Leipziger Stadttheater und der Herren Sopranenjäger Person und Rains von Dresdener Hoftheater ausgeführt. Es verspricht bereits ein außerordentlich lebendige zu diesen Konzerten. Eintrittskarten sind für Mk. 7.50, Mk. 5.00 und Mk. 3.00 noch zu beziehen durch Lauterbach & Sohn, Leipzig, Petersstraße 28.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Gest. Friedr. Kurt, S. des Geschäftsführers Otto Rudolph. — Gest. u. d. Sergeant Otto Detto in Halle a. S. mit Frau M. W. S. geb. Mendel hier. — Verdrigt: die Ehefrau des Regierungsrates Diktors Paul Reußel, Helene geb. Schmitz.

Stadt. Gest. Anna Elisabeth, F. des Fabrikarbeiters Gust. E. Schmidt, F. des Schneidernachrichters Hilger, Georg Otto, S. des Schneiders Schneider, Martha Frida Gertrud, inehel. L. Paul August, S. des Geschäftsführers Königs; Hedda Auguste Martha, F. des Defonomen Schäfer, Karl Walter, S. des Malers Lange. — Gest. u. d. Sergeant G. S. Behnemann mit Frau M. A. geb. Rudolph, der Fabrikarbeiter F. Amst mit Frau L. geb. Wiegand. — Verdrigt: die Ehefrau des Händlers Wolf, die J. E. des Geschäftsführers Hübner, Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Wieschebrennkunde** Mühlstraße 1. — **Ratler** Wierber, **Hennrich** Gest. u. d. Martha Effe, F. des Maurers Güttel.

Altburg. Gest. u. d. Edith Charlotte, F. des Bureau-Diktors Magyander, Gest. u. d. der Sekretariats-Assistentin Friedr. Wiedemann mit Frau Frida geb. Steiner. — Donnerstag den 7. Mai abends 8 Uhr **Ausfrauen-Verein.**

Statt besonderer Anzeige.
Sonntag früh entschlief sanft nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Ww. Henriette Meffrin** geb. Ditz im 78. Lebensjahre. — Trebnitz, den 3. Mai 1908. — Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. Mai nachmittags 4 Uhr statt.

Sonntag früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein innigst geliebter Vorfahre, mein innigst geliebter Vater, Schwieger und Großvater, der Schneidermeister **Josef Krause.** In tiefstem Schmerz legt dies an im Namen sämtlicher Hinterbliebenen **Henriette Krause** geb. Strauß, Merseburg, den 4. Mai 1908. Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. d. M., vormittags 10 Uhr statt.

Dank.
Bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes **Karl** sind uns von lieben Kollegen, Freunden und Bekannten durch reichen Blumenhau und herzliche Teilnahme bewiesen worden, wofür wir innig danken. — Sämtliche **Mohr, Wolfshäuser, Delarube** 27.

Für die Beweise Hebevoller Teilnahme beim inermerteten Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter innigen Dank. — Merseburg, den 4. Mai 1908. **Paul Puschel** und Kinder.

1 Hofwohnung an ruhige Leute, bestmöglichst sofort, zu vermieten. **Gottwardstraße 39.**

Für sofort oder später Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafzimmern und Küche nach Wunsch, gesucht. Offerten unter **M 80** an die Exped. d. Bl. erbeten.

gut möbliertes Zimmer per 15. Mai zu vermieten. **Breitstraße 5.**

Kleine möblierte Stube zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **K H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrerin sucht für sofort **Zimmer mit voller Pension** Ansuchen unter **A Z 100** an die Exped. d. Blattes.

Freundliche Schlafstelle an der Geißel 5.

Eine Schlafstelle **Oligrube 1, in Sofe.**

Freundl. Schlafstelle **Saalstraße 4 1.**

2 Schlafstellen offen. Frau Müller, **Wühl 4, 1 Tr.**

Mark 6000 (auch in kleineren Posten) will ich wieder an **Aktienhypothek**, 1. oder 2. Stelle anstellen. Offerten unter **60000** an die Exped. d. Bl.

Heute früh entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter, Frau verw. Oberpostdirektor **Marie Allstaedt** geb. v. Oppen. Dies zeigen tiefbetrübt an **Carl Allstaedt, Luise Allstaedt geb. Faber und 5 Enkelkinder.** Merseburg, den 4. Mai 1908. Gartenstrasse 1. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Köstritzer Schwarzbier ist ein Gesundheitsbier.
Nährbier und Kraftbier ersten Ranges.

Wer sich krank und elend fühlt, Wer durch Influenza geschwächt seinem Körper neue Kräfte zuführen will — der trinke **Köstritzer Schwarzbier.**

Köstritzer Schwarzbier hat einen hohen Malzgehalt und nur wenige Prozente Alkohol. Köstritzer Schwarzbier wird von den Ärzten verordnet. Köstritzer Schwarzbier ist über die ganze Welt verbreitet.

Man verlange ausdrücklich „echtes Köstritzer Schwarzbier“, aus der Fürstl. Brauerei, für dessen Echtheit nur garantiert werden kann, wenn die Flaschen mit unserem geschützten Fürstlichen Wappenetikett versehen sind. Köstritz besitzt nur eine Brauerei, d. i. die Fürstliche Brauerei.

Niederlagen in Merseburg: **Bernh. Oeltzschner, Bierdepot, Karl Schmidt, Unterlangenbrun, Christian Böhm, a. d. Geißel, Lauchstädt: Niederl. Carl Albers.**

Es stärkt



Es kräftigt

Ständesaatliche Nachrichten der Stadt Merseburg vom 27. April bis 2. Mai 1908.

Aufgaben: der Former Max Heinicke und Selma Hausbold, Sirtzigberg 9 und Leipzig; der Schriftf. Wilhelm Schmidt und Martha Schurig, Grödenbainichen und Gerichtswal 9.

Geburten: der Sergeant Otto Detto und Hedwig Andrich, Halle a. S.; der Sergeant Otto Behnemann und Anna Kubold, Albrechtstr. 8; Dresden; der Sekretariats-Assistentin Friedr. Wiedemann und Frida Steiner, Oberlangenbrun 8; der Fabrikarbeiter Franz Amst und Anna Wiegand, Kreuzstr. 10; der Arbeiter Johann Malcher u. Ida Ensel, Sirtzigberg 33. **Geboren:** dem Handarbeiter August 1. E., Wilhelmstraße 2; dem Arbeiter Albert 1. E., Kältestr. 10; dem Geschäftsführer Berfel 1. E., Weidenstr. 1; dem Hausmann u. Blü 1. E., Hallestr. 25; dem Arbeiter Jante 1. E., H. Sirtzig. 14; dem Schlosser Heße 1. E., Delgrube 23; dem Kaufmann Müller 1. E., ar. Ritterstr. 22; dem Korbmacher Weibel 1. E., Oberstr. 12; dem Schlosser Mebelndt 1. E., Sirtzigstr. 78; dem Militär-Invaliden Wöhl 1. E., Steinstr. 4; dem Statist. Zeichner Kattweil 1. E., Burgstr. 7; dem Arbeiter Tischendorf 1. E., Krautstr. 1; dem Handelsmann Wöhl 1. E., Johannstr. 4; dem Eisenarbeiter Freund 1. E., Sirtzigstr. 7; dem Arbeiter Mayer 1. E., Hofental 18.

Gestorben: die Ehefrau des Handarbeiters Wehlitz, Wehlitzgeb. geb. Richter, 78 J., Seidenbeutel 5; die Ehefrau des Händlers Wöhl, Wehlitzgeb. geb. Wehlitz, 70 J., ar. Ritterstr. 12; die 2. des Ge. diktors Hübner, 2 J., ar. Sirtzig. 9; die Ehefrau des Kammer-Diktors Reußel, Helene geb. Schmitz, 34 J., Domprophet 5.

Umsätze: der U. u. G. u. V. geborene der Bankdirektor Alexander Meyer und Minna Frey, Merseburg und Weissenfels; der Arbeiter Johann Dymala und Stanislaw Sinfala, Koranap und Zandogano; der Barbier und Feiszer Albert Schmidt und Elisabeth Meitz, Saalfeld und Weissenfels.

Zu den Anzeigen im Ständesaat sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Schönes Landhaus, Stallung, Garten, auf Wunsch 1 Morgen Acker am Haus, 1 Stunde von Mieheln entfernt, für Geschäftsleute passend, sofort zu vermieten. Offerten unter **Landhaus** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familiengärten mit Obstbestand und Belanhang in geschützter Lage event. mit Laube sind zu verpachten. Näheres bei **C. Geufchel, Leunaerstr. 12.**

3-5000 Mk. Hypothek, nach 13000 Mark Rückgeldeuten fahend, auf Geschäftshaus mit Garten, Brandkasse (Ersatz) 19000 Mark per 1. Juli event. früher gesucht. Offerten unter **A P 1908** an die Exped. d. Bl.

Welch Edelkinder würde einem jungen Mädchen ein **Darlehen von 50 Mark** geben, behufs weiterer Anschaffung ihrer Eltern. Offerten unter **U U 9022** an **Rudolf Hoffe, Halle a. S.**

Ein sehr gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **Kinderwagen O K** an die Exped. d. Bl.

Treffe Dienstag den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, mit einem großen Transport

Läuferschweine im **Gasthof roter Hirsch**, Gastwirt Jache, ein und verkaufe dieselben preiswert. **Robert Nickel I,** an Händler. **1 Pferd,** Stettlervetter, 5 Jahre alt, für schwere Zug, verkauft billig, weiß überfällig. **Franz Sauermann,** Fleischermeister, Neustädter b. Dürrenberg. **Eine Kuh mit Kalb** zu verkaufen. **Preislich Nr. 8.**

Weißwein-Flaschen kauft **Carl Brendel.**

Wahre Wunderkinder erzielt man mit **Carl Kochs Nährwieback.** denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme stützt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vermischt. Zu haben in Tüten und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Kateline-Gold-Cream-Seife **Bergmann & Co. Berlin v. Erbk. a. M.** Zimblette oder Seife, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. — Borr. a. Post 3 Sid 50 Pf. **Stadt-Apothek und Sam-Apothek.**

Rezept zur Ganzplätterei! Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten **Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.**

Mehrere Sofas in Plüsch und Stoff, gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen. **A. E. Schild,** Waagnerstraße 3. **Polster- u. Tapezierarbeiten** werden gut ausgeführt. **A. O.**

Feinste Walta-Kartoffeln, gutgehend, a. Bid. 15 Btg. empfiehlt **A. Welzel, Domplatz 2.**

Freibank. **Mittwoch, Freitag u. Sonnabend von früh 7 Uhr ab Fleischverkauf**

Die Verwaltung. **Gartenbau-Verein.**

Donnerstag den 7. Mai **Verammlung** im „Droht“ **Der Vorstand.**

Badels Restauration. Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Ein ordentlicher Knecht und eine Wadl werden bei hohem Lohn gesucht. Näheres **Dammstraße 8, im Laden.**

1 sauberes Dienstmädchen nicht unter 16 Jahren, per 1. Juli oder früher, gesucht **W. Kensefischer, 39, part.**

Deutschland.

— (Das preussische Staatsministerium) hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

— (Die sozialdemokratische Mafseier) ist nicht nur in Berlin, sondern auch im ganzen deutschen Reich sehr ruhig verlaufen, da die Teilnahme fast überall äußerst gering war. Selbst in großen Industriestädten zeigten die Straßen das gewöhnliche Bild. Die Vormittagsveranstaltungen wiesen vielfach einen geradezu kläglichen Besuch auf. Wie aus München gemeldet wird, sollen von den süd- und süddeutschen Arbeitgebern wegen der Mafseier rund 29000 Arbeiter auf zwei bis acht Tage ausgesperrt worden sein.

— (Die erste anarchistische Gewerkschaft) in Berlin ist unter dem Namen „Freie Vereinigung aller Berufe Berlins und Umgegend“ ins Leben getreten. Sie legt sich in der Hauptsache aus früheren Mitgliedern der loyalistischen Gewerkschaften zusammen, die nach Auflösung ihrer Organisation es ablehnten, in die sozialdemokratischen Zentralverbände einzutreten. Der Arbeitsplan soll in einer Versammlung, die zum Montag einberufen ist, festgestellt werden. Ebenso die Beitragszahlung. Alle Satzungen werden nach sich, weil das der anarchistischen Idee widerspricht, wohl nicht einlassen. Im Prinzip steht die anarchistische Organisation auf dem Boden der freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften, die den Massenkampf als ersten Grundsatz proklamieren und den Generalkampf erstreben.

— (Sozialdemokratische Freiheit.) Im „Süddeutschen Beobachter“ lesen wir: In Weil im Dorf ereignete sich in vergangener Woche ein Verfall, der auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Auch in Feuerbach bestand der Maurerstreik. Drei Arbeiter von Weil im Dorf, welche bei Holzwerkmeister Moesner in Feuerbach im Geschäft sind, weigerten sich, mitzukommen, da sie mit dem bezahlten Lohn zufrieden waren. Darob entstand im hiesigen sozialdemokratischen Verein eine heftige Barriere und Erbitterung gegen die drei „Streikbrecher“, und man drohte ihnen mit sofortigem Ausschluss. Um dem vorzubeugen, nahmen die Besessenen, Karl Staiger, langjähriger Vorsitzender des Ortskomitees der hiesigen Sozialdemokratie, Gottlieb Beyniger, Bruder des sozialdemokratischen Vorstandes, und Bäuerle ihren freiwilligen Austritt aus dem Verein. Das, so schreibt das Organ der Deutschen Volkspartei, ist der Dank der Partei für die langjährige Mitarbeiterschaft und Zugehörigkeit. So lange die Arbeiter bindenden Besehlen von oben folgen, sind sie willkommene Genossen, sobald sie aber ihr eigenes Interesse im Hinblick auf die Familie und ihr Alter wahrzunehmen gewillt sind, werden sie geachtet und verziehen. Wenn dies die Freiheit im heutigen „Rechtsstaat“ sein soll, wie würde sie erst im „Zukunftstaat“ beschaffen sein, wo man Gefesgebung und Macht allein in der Hand hätte. Es ist daher erstreblich, wenn nach und nach alle einsichtigen Arbeiter sich von dieser Partei abwenden, wovon auch die Erfahrung in Nürnberg ein deutliches Beispiel gab.

(Aus den Kolonien.) Eisenbahn Länderbuch — Keetmanshoop. Ende April ist nach einer amtlichen telegraphischen Meldung die am linken Ufer des Großen Fischflusses gelegene Station Seeheim eröffnet worden. Nachdem somit die schwierige Strecke des Modder, Gumb-, Namans- und Fischflusses in jetztaubenden Vortrieb beschäftigt ist, wird, nach dem „Deutschen Kolonialblatt“, die Gleislinie auf dem letzten, günstigsten Abschnitt wieder rascher vorrücken und in wenigen Monaten in Keetmanshoop sein können. — Über die Goldfunde in Deutsch-Neuguinea, von denen kürzlich auf dem Umwege über Australien etwas gemeldet wurde, sind die amtlichen Stellen in Berlin noch nicht orientiert; doch wird in der „Nöln. Ztg.“ offiziell berichtet, aus einem vor kurzem in Berlin eingetroffenen verheimlichten Telegramm des Gouverneurs Dr. Hall, der eine Forschungsreise in das betreffende Gebiet unternommen habe, scheint hervorzugehen, daß auf deutschen Gebieten, an der Südküste in Neuguinea, Goldvorkommen festgestellt worden ist. Hinzufigt wird, daß nach dem Erscheinen der früher gültigen Konzession eines Syndikats der Fiskus die Verrechte besitzt. Die Kolonialverwaltung beabsichtigt aber nicht, den Bergbau selbst zu betreiben, sondern sei jederzeit bereit, mit leistungsfähigen Interessenten wegen Einräumung der Verrechte in Verbindung zu treten. — Da das Huonquid-Syndikat, das bisher die Schürfgerechtigkeit besaß, ihr Privilegium hat ablaufen lassen, so wird man den Goldfund sehr skeptisch gegenübersehen müssen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Mai.) Der Reichstag setzte am Sonnabend nach der Erledigung einer Anzahl Rechnungssachen zunächst die zweite Beratung über die Schlussbestimmungen des Gesetzesentwurfs über den Verfassungsantrag fort. Die Abgeordneten Pade (Frei. Bsp.) und Guno (Frei. Bpt.) traten den beratenden Ausführungen der Sozialdemokraten über die Wohlfahrts-Einrichtungen in großen Betrieben entgegen. Letzterer gab aber gleichzeitig der Erwartung Ausdruck, daß die Arbeitgeber an eine Nachprüfung der Statuten der von ihnen eingerichteten Kassen herangehen werden, um sie von den Arbeitern schädlichen Bestimmungen zu befreien. Der Gesetzesentwurf wurde nach längerer Debatte nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. In zweiter Beratung wurde sodann auch der Gesetzesentwurf auf Erleichterung des Wechselgesetzes und in dritter Beratung der Gesetzesentwurf auf Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnstätten angenommen. Dann ging das Haus zur zweiten Beratung des Gesetzes über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis über, das im wesentlichen in der Kommissionsfassung angenommen wurde. Die Verfügungen der Feststellungen über den Unterstützungswohnstätten wurden in dritter Beratung der Kommission angenommen. Der Gesetzesentwurf über die Haftung des Tierhalters wurde auf Antrag des Abg. Treuenfels (kons.) von der Tagesordnung abgesetzt. — Am Montag stehen die Stimmzettel und die Kolonialbahnen auf der Tagesordnung.

— Die Vertagung des Reichstages, also nicht der Schluss der Session, steht jetzt fest. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers wird diese Entschließung der Regierung, die nach der Bestätigung des Fiskus von Bülow bedarf, bekannt gegeben werden. Am 6. Mai schon dürfte die letzte Plenarsitzung, der Ferienanfang sein. Die erste Sitzung im Herbst wird, nach Mitteilungen von zuständiger Stelle an die „Mil.-Pol. Korrespondenz“, nicht früher als auf den 10., nicht später als auf den 24. November angesetzt werden. Es soll aber die Generoberordnungs-Kommission ihre Beratungen schon einige Zeit vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages aufnehmen, damit im Plenum kein Mangel an Beratungsstoff eintritt.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich am Sonnabend mit den Teuerungszulagen für die Beamten. Insgesamt werden bekanntlich 23 565 000 M. gefordert. Das Zentrum beantragte, als Unterbeamte auch die Unterzahlmeister, Zangeldweber, Oberfeuerwerker, Unteroffizianten und Unterinspektoren der Heeresverwaltung anzusehen und dementsprechend die Summe um rund 200 000 M. zu erhöhen. Reichschatzsekretär Sydow wiederholte daraufhin seine Erklärung aus dem Plenum, daß die Regierung nicht in der Lage sei, über den Rahmen der Vorlage hinauszugehen. Die verschiedenen Parteien gaben hierauf die Erklärung ab, daß der Reichstag jederzeit in der Lage sein müsse, zu einer Regierungsvorlage Anträge zu stellen, und sie, seinen Wünschen entsprechend, zu gestalten. Das Zentrum beantragte nunmehr weiter, daß das tatsächliche Gehalt mit Einschluß des Wohnungsgeldzuschusses bei den Teuerungszulagen zu berücksichtigen sei. Schatzsekretär Sydow erwiderte, daß dieser Antrag dazu führen würde, daß gleichbehandelte Beamte, die an verschiedenen Orten wohnen, je nach der Höhe ihres Wohnungsgeldzuschusses verschieden behandelt werden würden. Die Zentrumsanträge wurden abgelehnt und die Regierungsvorlage darauf einstimmig angenommen. Zum Schluss beantragte das Zentrum noch eine Resolution, die auch für die in den Reichsbetrieben beschäftigten Arbeiter, Handwerker und Hilfsarbeiter eine angemessene Erhöhung ihrer Bezüge verlangt. Reichschatzsekretär Sydow führte hierzu aus, daß eine Erhöhung der Bezüge schon stattgefunden habe, wo ein Bedürfnis dafür sich herausgestellt habe. Die Resolution des Zentrums wurde daher abgelehnt.

— Betreffs der Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften hat bekanntlich der Bundesrat im Jahre 1902 eine Verordnung erlassen, die von den interessierten Arbeitgebern vielfach als zu weit gehend und zu schematisch betrachtet wird, und gegen die sich schon wiederholt zahlreiche Petitionen an den Reichstag gewendet haben. Die Petitionskommission hat sich auch in der gegenwärtigen Session mit einer großen Reihe von Eingaben gegen die Bundesratsverordnung beschäftigt und dabei beschloffen, dem Reichstage zu empfehlen, die Petitionen, soweit sie die Einführung von Ausnahmestimmungen für die in Bade- und Kurorten Angelegten betreffen, dem Reichskanzler zur Berücksichtigung, soweit sie die Festsetzung einer Ruhezeit von 18 Stunden statt der bisherigen 24-stündigen, bezw. die Ausdehnung dieser 24-stün-

digen Ruhezeit auf 36 Stunden verlangen, zur Erwägung zu überweisen, über die übrigen Forderungen der Petitionen aber zur Tagesordnung überzugehen.

— Das Weißbuch über Marokko ist an diesem Sonnabend dem Reichstage zugegangen.

— Der dem Reichstag am Freitag zugegangene zweite Nachtragsetat fordert für außerordentliche, ungewöhnliche Zulagen für die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angelegten mittleren, Kanäle- und Unterbeamten der Postverwaltung 710 000 Mark, desgleichen für Militärbeamte 301 000 M., zusammen also 1 011 000 M. Die Stimmzettelungen werden nach fünfjährigem, ununterbrochenen Aufenthalt in den Stimmorten in Höhe von 10 v. H. der jeweiligen Bedeutung als nicht pensionsfähige Zulage gezahlt. Die Zulage wird nur bei reiner Pflichterfüllung und völlig bestehendem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten gewährt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Mai. Gestern nachmittag wurde der Schlosser Willy Diekmann in seiner Wohnung in einem Hause der Gr. Mauerstr. von dem Zimmermann Friedrich Fäusch nach kurzen Wortwechsel erschossen; der Täter wurde sofort verhaftet. — In Alstedt bei Cauerth wurde der Schuhmachermeister Günther unter dem dringenden Verdacht, die Witwe Rein und deren Schwester ermordet und das Haus in Brand gesetzt zu haben, verhaftet. Die eigene Frau Günthers erkrankte ungeheuer, nachdem sie von ihrem Manne mißhandelt und mit Totschlag bedroht worden war.

† Weizsäcker, 4. Mai. Die über den Stadtbezirk wegen eines tollwütigen Hundes verhängte Hundesperrung ist nun auch auf die benachbarten Ortsteile ausgedehnt worden. Die Sperrung hat manchen Hundebesitzer veranlaßt, sich seines Tieres zu erledigen; so sind denn u. a. in vergangener Woche circa 20 Hunde im Schlachthaus getötet worden.

† Raumburg, 4. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte für Plasterarbeiten 40 500 Mark, für die Anschaffung eines dritten, 250-PS-Dieselmotors für das städtische Elektrizitätswerk 100 000 Mark. Als Anfangsgehalt eines jungen Bureauassistenten bei der städtischen Verwaltung wurden 1200 Mark, für die Einrichtung eines Tennisplatzes in der Nähe der Luftkelle 400 M. bewilligt.

† Bitterfeld, 4. Mai. Ein neues Luftschifferterrain wird bei Bitterfeld entstehen. Die Studiengesellschaft für Motorluftschiffahrt läßt hier bekanntlich eine große Ballonhalle errichten, an die sich ein Flugplatz von 35 Morgen anschließen wird.

† Ballenstedt, 4. Mai. Die hier jüngst verstorbene Frau Laura Briz hat der Stadt 10 000 Mark vermacht.

† Brocken, 1. Mai. Nach längerer Unterbrechung fand gestern zum Beginn der Reichstagsfeier statt, veranstaltet vom städtischen Verkehrsamt in Wernigerode zusammen mit dem Brockenpächter. Da die Zahl der Teilnehmer beschränkt war — es waren etwa 350 Personen erschienen — so verlief das Fest aus beste; jeder kam sowohl inbezug auf geistige wie auf leibliche Genüsse zu seinem vollen Rechte. Große Überraschungen bot die Eisenbahnfahrt infolge der oberhalb Schierke noch lagernden bedeutenden Schneemassen, die oft bis zu den Wagenfenstern reichten. Die Festsleitung lag in den Händen des 1. Bürgermeisters Gehling-Wernigerode, der die Teilnehmer auch bewillkommnete und später den Toast auf den Hatzgrafen und Herrn des Brockens, den Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode ausbrachte. Mit allseitiger Zustimmung wurde ein Jubiläumstelegramm an diesen nach Göttingen in Hesse abgefaßt. Das Kaiserhoch brachte der fürstliche Bau- und Kammerat Klüßberger aus, den sehr launigen Damentrost Hofapotheker Ringe. Den Glanzpunkt bildete die Festschere, die des geschätzten Darsopeten, Pastors Borwieschierke, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Er schilderte Goethes Beziehungen zum Brocken und schloß mit dem Wunsch, daß ein Dacht von Goethischem Geiste über dem Feste wehen möchte. Um 12 Uhr gegen Zeisel und deren mit Fackeln und Fesen ins Freie, um bei Sternenhimmel und völlig ruhigem Wetter dem vom Elektrotechniker Kralle-Wernigerode abgebrannten Feuerwerk zuzuschauen. Mit dem Helange „Der Mai ist gekommen“ ging es ins Hotel zurück. Dort blieben die Teilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen.

"Lokalnachrichten."

Merseburg, den 5. Mai 1908.

Personalien. Der Gerichtsrath Dr. C. G. von der H. zum Gerichtsreferendar Dr. W. D. Der Oberbürgermeister Dr. H. ist die Verwaltung der hiesigen Güterverwaltung übertragen worden. Der General-Direktion der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen sind die Sekretariats-Mitglieder Carl und Max in Merseburg zu erpedierenden Sekretären, der Bureau-Mitglieder drei in Merseburg zum landwirtschaftlichen Sachverständigen mit der Rangstellung eines technischen Sekretär, der Bureau-Mitglieder drei in Merseburg zum Sekretär bei der Direktion, die in Merseburg zum Sekretär des Sekretariats-Mitglieder ernannt worden sind. Der erste Maienfrühling machte den Sommeranfang. Die Hitze und die Regenfälle, die es während langer langen Winterzeiten doch endlich Frühling werden muß. Das Unwetter der vergangenen Wochen wurde abgelöst von einem herrlichen Frühlingstage, wie ihn uns der diesjährige Febr. noch nicht beschieden hatte. Maienfrühling lag am Morgen und während des ganzen Vormittags bis in die späten Nachmittagsstunden über Stadt und Land und nur zeitweise wurde es unterbrochen von drohenden Wolkenmassen. Warme Sonnenstrahlen umspielten Busch und Baum. Kein Wunder, daß die Bewohner der Stadt ihren Häusern den Rücken kehrten, um in der neu erwachten Natur sich der goldenen Sonne zu erfreuen. Maienwonne überall, zwischen Baum und Strauch, sprangen alle Knospen in die warmen Sonnenstrahlen. Die ganze Tier- und Pflanzenwelt atmete auf in der warmen Frühlingssonne. Der Strichbaum, der tags zuvor noch in unheimlichem Stille stand, glänzte bereits im grünen, lockigen Frühlingsschmuck. Nur noch einige solcher herrlichen Tage und Baum und Strauch präsentieren sich in schöner Blütenfülle.

Steuerverwaltung und Briefkasten. Die Mitteilung ihrer neuen Einkommensteuer-Veranlagung erhielten die Steuerzahler in diesen Tagen. Demzufolge läuft die wöchentliche Zeit zur Einlegung der Veranlagung in einigen Wochen ab. Leider wird die Abfertigung so mancher Veranlagung bis zur letzten Minute verzögert und nicht selten entpinnen daraus Streitigkeiten um die Innehaltung der Zeit, besonders wenn die Veranlagung im Steuerbureau nicht persönlich abgegeben, sondern den Briefkasten überwiesen worden ist. Viele Steuerbehörden haben sogenannte Hausbriefkasten. Deshalb sei zunächst an die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts erinnert, wonach die Veranlagungsfrist auch dann noch eingehalten ist, wenn die Zustellung bis 12 Uhr nachts in den Briefkasten der Steuerbehörde gelegt worden ist. Bei etwaigen Zweifeln liegt allerdings der Nachweis des Zeitpunktes des Einwurfs dem Steuerpflichtigen ob und es ist deshalb auf alle Fälle auf einen kritischen Tage den Einwurf in Gegenwart von Zeugen vorzunehmen. Einmal tragen auch die Briefkästen der Steuerbehörden die Anzeichen der Stunden der Entleerung. Das ist aber ohne besonderen Einfluß auf die Innehaltung der Veranlagungsfrist und hat für die Steuerpflichtigen nur die tatsächliche Bedeutung, daß sie im regelmäßigen Geschäftsverkehr zu erwarten dürfen, die bis dahin eingeleiteten Schriftstücke würden um diese Stunden bei der Behörde zur Vorlage gelangen. Ein anderer Fall. In R. wurde teilweise Veranlagung am letzten Tage zwischen 10½ und 11 Uhr mittags mittels Einwurfsbetriebs bei der Post abgegeben. Die Behörde besaß Postfach, ließ jedoch ihre Sendungen durch ihren eigenen Beamten abholen, was des Vormittags geschah. Dadurch war bekannt sie den erwähnten Einwurfsbetriebs erst am nächsten Tage in die Hand und leitete dann die Veranlagung der Frist. Das Oberverwaltungsgericht sprach aber dieser Behörde Unrecht, denn bei einer Briefbestellung auf gewöhnlichem Wege wäre ihr die Veranlagung noch am Nachmittag des letzten Tages, also rechtzeitig, zugegangen, und in ihrem Postfach hätte der Brief den ganzen Nachmittag über zur Abholung bereit gelegen. Wie nun aber, wenn die Veranlagung am letzten Freitagtag dem einfachen Briefkasten unserer Reichspost anvertraut und vom Briefträger erst nach abendlichem Schluß des Steuerbureaus an einen mit Empfangnahme von Briefen betrauten Hausbewohner, Hausmann, Beamten usw. abgegeben wird? Derartige späte Eingänge werden durch erst am anderen Morgen im Steuerbureau geöffnet und erhalten dann gewöhnlich den Eingangserweis am des nächsten Tages. Auch hier stellt sich das Oberverwaltungsgericht nicht auf, sondern es lehnt sich vielmehr an die Behörde an und lehnt es ab, daß der Eingangserweis dem Steuerbureau nicht am nächsten Morgen, sondern erst am folgenden Tage, auf dem die Veranlagung des Schriftstüchs nachgewiesen. Auf alle Fälle aber erlangt sich der Steuerpflichtige Veranlagung und Bestätigung der Einkommensteuer.

und Bestätigung der Einkommensteuer der Veranlagung nicht auf den letzten Tag verschoben. Eine Liebespaar die hat sich hier in der Stadt am 11. Mai in dem Hause Breitestraße 14 getraut. Der Brautvater, der hiesige Herr Dr. H., dessen Tochter Marie geboren am 5. September 1889, dem Reichsregiment in St. H. d. e. geboren am 26. September 1889, schon seit längerer Zeit ein Liebespaar war, wurde glücklich. Dieses Glückwunsch wurde aber von der Eltern des Bräutigams, dem Reichsregiment, nicht geteilt. Nachdem die wohlmeinenden Vorstellungen in dieser Angelegenheit nichts fruchtbarer brachten, die Eltern ihren Sohn nach Nordhausen in Zellana, damit er dort auf andere Gedanken kommen sollte. Doch die Eltern erweichten auch hier nicht, der Sohn setzte das Verhältniß fort und heiratete am letzten Sonntag seiner Geliebten einen Mann ab. Am Nachmittag am Abend suchte das Brautpaar mehrere Veranlagungslokale auf und begab sich gegen 11 Uhr in die Wohnung des Mädchens Breitestraße 14, mit dem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden. Beide schrieben noch an ihre Eltern Abschiedsbriefe, worauf sie aus einer Flasche Alkohol tranken. Dann schloß, wie die Untersuchung ergeben hat, der junge Mann seiner Geliebten zuerst mit einem Revolver eine Kugel direkt in die Stirn, während er sich selbst einen Schuß in die Schläfe beibrachte. Erst einige Stunden später, als der Vater des Mädchens heimkehrte, fand er das Paar leblos in der Kammer. Das Mädchen lag angekliebt auf dem Bett, der junge Mann direkt davor. Er benachrichtigte sofort die Polizei und einen Arzt, der dann feststellte, daß H. d. e. sofort zu tödlichen, die G. zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt worden ist. Nach der Untersuchung durch die Gerichtskommission wurde die Leiche des jungen Mannes nach dem Beichenhause gebracht. Der Entschluß des Liebespaares, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, muß bereits lange bestanden haben, da das Mädchen schon vor einer Woche das Hotel geholt hat und auch H. seinen Revolver, mit dem er die Tat ausführte, von Nordhausen mitbrachte. (Der Vater noch ungenannt.)

Eine blutige Schlägerei spielte sich in den Abendstunden am Sonntag im Dorfe Z. ab. Am dortigen Gasthof war eine Schlägerei entstanden, so daß der Neugierigen Schöne mann aus Frankleben herbeigeholt werden mußte. Bei dem Verurtheilten, die Streitigkeiten zu schlichten, wurde der Beamte plötzlich von einer Person von hinten mit einem Stocke in das Gesicht geschlagen und weiterhin auch noch mehrfach verletzt. Die Personen, die an diesen Vorgängen in der Hauptsache beteiligt waren, sollen ausländische Kohlenarbeiter gewesen sein. Da die Namen festgehalten sind, wird die Bestrafung nicht ausbleiben.

Gründerung.

In meinem Artikel „Wiltungen in R. Merseburg“ hat es mir durchaus fern gelegen, Vorwürfe zu machen oder vorzulegen zu wollen. Sollte wirklich ein Wort zu scharf gewesen sein, so tut es mir leid, aber kritisch zu üben ohne Kritik und dabei ein wenig zu eigen ist auch meinem Gegner nicht möglich.

Ich habe jedoch polemisiert gegen eine Reihe von aus dem Agrarlande liegenden Mängeln übernommenen also unmaßgeblichen Angaben, die zum Teil als Vermutungen, zum Teil als sichere Ergebnisse dargestellt waren. Es kam mir darauf an, zu zeigen, daß die Lage der Wiltungen in R. Merseburg zum größten Teil unrichtig ist und daß dabei Vermutungen ohne jeden Halt zu nicht führen. In den unmaßgeblichen Abteilungen „Frost“ aus „Porone“, „Kreuzfeld“ aus „Kreuzfeld“ usw. mußte ich kritisch sein. Diese Einwendungen waren nicht überflüssig. Das Vermutungen der der mühsamen Arbeit der Forschung auf dem düsteren Gebiete der Wiltungen nicht durchweg zu vermehren sind, geht ich in meinem Artikel selbst zu. Aber solche Vermutungen müssen irgend einen Anhalt oder eine Wahrscheinlichkeit für sich haben. Gewiss ist auch die Tradition auf diesem Gebiet zu beachten. Wenn aber unrichtliche Zeugnisse, örtliche Verhältnisse und der Ortsname selbst dagegen sind, so ist die Tradition nicht haltbar.

Die Erstgenannte des Sandorfer Gehöls bemerkt für die Lage der Ortshaus Hofendorf auf dem rechten Saaleufer nichts. Viel eher als von dem in der fruchtigen Meeresung so unwahrscheinlichen Dorf kann das Gehölz seinen Namen von dem gegenüberliegenden Dorf haben, von wo die Hofendorfer mit Hänen nach ihrem Bad ins Meer überführen. Für den Namen des Gehöls, das Dorfholz und auch Hofholz genannt wird, gibt es auch noch andere Ableitungen, die mit der Dorfstätte nichts zu tun haben. Die Schwierigkeiten für den Bau einer solchen Brücke von dem tiefen flumpigen rechten Ufer nach dem hohen linken Ufer sind sehr groß und erschweren für die kleine mittelalterliche Gemeinde unüberwindlich, daher die Erstgenannte dieser Brücke bis zu ihrem Bemühen zu betreiben ist. So unrichtig ist werden die Hofendorfer nicht gewesen sein, daß sie ihr Dorf in das schönste Überschwemmungsgebiet bauten, während auf dem sicheren linken Ufer die Hofendorfer Siedlung ist. Dazu kommt, daß selber vor der Siedlung die rechte Ufer „gegründet“ und auf das hohe linke Ufer verlegt. Bemerkenswert ist man, daß der in der Urkunde vom 22. Juni 1217 auf dem linken Saaleufer

genannte Hof doch nur dann als Hof Hofendorf bezeichnet werden kann, wenn das Dorf auf dem linken Ufer lag.

Die neue Angaben über Hofendorf Ende sind durchaus kein Bantaltgebilde. In der Urkunde vom 1. April 1233 ist das Dorf noch vorhanden, in der Urkunde vom 2. März 1285 aber ist es als Wiltung genannt, es muß also in der Zeit dazwischen untergegangen sein. Der traditionelle Name Hofendorf aber ist die Bestätigung von Hofendorf, in der Zeit dazwischen ist auf dem dortigen linken Saaleufer einmündet. Es steht aber durch Chronik und Urkunden fest, daß in dieser Zeit und Umgebung in dieser Gegend vom Hof Hofendorf von Merseburg die Felder mit den Bürgern von Halle geführt wurden. Die von Herrn Kretschmann gemachten Behauptungen auf dieser Zeit, und in diesem Sinne sehr wahrscheinlich. Ich verziehe nicht, wie man bei solcher Falschheit behaupten kann, man könne nicht mit meinen eigenen Worten schlagen und ich hätte mich von Vermutungen in das Gebiet der Phantasie führen lassen.

Daß der Herr Vortragende selbst manche Behauptungen gegen die ausgeprochenen Vermutungen heute, selbst ja sehr für mich, deshalb waren aber meine Einwendungen nicht überflüssig. Ich konnte mich nur an den Inhalt des Referats halten, darin fand von solchen Behauptungen nichts geschrieben, da, wie Herr Kretschmann selbst sagt, um zu zeigen vorgelesen worden sind.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

S. D. 2. Mai. Wieder ist in unserer Gemeinde der seltene Fall zu verzeichnen, daß ein Paar vergangen ist, die goldene Hochzeit zu feiern. Der hiesige Sattlermeister Franz Hofmann, der im achtzigsten Lebensjahre steht, hat das Glück, seine Gattin Johanne Eleonore geb. Müller die in wenigen Monaten ebenfalls ihr neunundsechzigstes Jahr vollendet, heute fünfzig Jahre sein eigen zu nennen. Nicht ungerührt ist dem Jubelpaar die Jahre verfliegen, denn die Jubelraut hatte noch vor einigen Jahren das Unglück, infolge eines Übergehens lange Zeit bettlägerig zu werden. Auch heute ist sie, obwohl ihre gesunde Natur sie zur Genesung geführt hat, noch immer etwas schwach auf den Füßen. Trotzdem ist das Paar, geleitet von drei Söhnen und gefolgt von der Segenswünschen einer zahlreichen Menge, in die Kirche gezogen, wo der Ortspfarrer Herr Pastor Hallen es als neue eingetragene. Die Mitglieder der Geste ließ die Hoffnung nicht übertrieben erscheinen, daß sie über zehn Jahr auch noch die diamantene Hochzeit erleben werden. Täglich in ihrem Kreise, die Frau ist Schneiderin, sind noch beide, und man sieht hieraus wieder, daß nichts so gesund erhält, wie Arbeit und Mäßigkeit. Nicht unwürdig daß bleiben, daß die hiesige Kapelle es sich hat nicht nehmen lassen, am Abend vorher dem Jubelpaar ein Ständchen zu bringen.

D. 4. Mai. Für den Standesamtsbezirk D. ist an Stelle des Rentiers Franke der Gutsortlicher Rittersgutsbesitzer v. Richter in D. zum Standesbeamten und an des letzteren Stelle der Ökonomie-Inspektor Max Gottschalk zu D. zum Stellvertreter des Standesbeamten vom Oberpräsidenten bestellt worden.

D. 4. Mai. Der Stadtmagister H. ist vom Salzamt D. unter Veränderung zum Oberbergamtssekretär an das Oberbergamt und der Stadtmagister H. Meinde vom Salzamt Schönebeck nach hier versetzt worden.

X. D. 2. Mai. Hier ist es man dann beschaffen, eine neue Inhaberkasse zu bauen, die ihren Platz am Amtsberg unter des Saaleufers erhält. Zu wünschen bleibt noch die Umlagerung einer Wandelhalle für die Straße, damit denselben auch bei ungenügender und regnerischer Wetter, die Möglichkeit gegeben werden kann, sich Bewegung zu verschaffen. Bei Neubauten auf Grundstücken, wo bisher alle Gebäude entstanden haben, werden oft Altertümer gefunden, die nicht immer die entsprechende Beachtung finden. So wurden in hiesiger Gegend kürzlich in alten Bauten Münzen aus kaiserlicher Zeit, die wahrscheinlich in dreißigjährigen Kriege verborgen worden sind, aufgefunden, aber infolge der Unkenntnis der dabei beschäftigten Leute über den Wert solcher alten Münzen verkauft und veräußert. Empfindenwert wäre es, dergleichen Funde der zuständigen Behörde anzuzeigen, die jedoch bereit sein wird, die richtige Verwendung derselben zu überwachen.

S. D. 2. Mai. Durch den Eintritt der Lehrer H. und H. in das hiesige Lehrkollegium sind nun wieder alle Lehrstellen hier besetzt. An der hiesigen höheren Privatschule sind Herrn neuausgewählt worden: cand. phil. Dr. Kuntz und die Lehrpersonen Dr. Kuntz und Dr. Kuntz. Hier ist ein Elektricitätsnetz durch D. und in D. gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung eines elektrischen Betriebes, sowie Kraft- und Lichtabgabe an Mitglieder und Nichtmitglieder.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Was aus einem einfachen Lehrgedichten sprechen kann, daß hat an sich Don Fernando Munoz, Verso

Schäfer's Röst-Kaffee's.

Hundegeschirr u. 1 neue Holzart sind zu verkaufen

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf

Befohlt und repariert
Schuhbesohl-Anstalt von
Emil Mende,
Johannisstraße 13.

Nur eigene Fabrikate. Patent Material. Exakte Arbeit. Billigste Preise. Alle Fahrrad-Gehäuse u. Einzelteile. Katal. frei. Wiederverk. ges. Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

Klaviere
erhalten einen prächtigen Klang. Möbel werden wie neu mit Dr. Buflöbs Klavierpolitur u. Glasöl 1 Mark.
Richard Kupper, Central-Drogerie.

Flechten
offene Füße
Rino-Salbe

Die Schönste
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co. Kaderbeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.

Germ. Fischhandlung
Ehelfisch, Cabeljan, Schollen, Zander.
feinste Kieler Dacklinge, geräuch. Ehelfisch, Flundern, Lachsgeringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.

Wen's juckt,
Wunderbare Erfolge

Schäfer's Röst-Kaffee's.
Spez. schmerzlos. Zahn.



Vorsichtig

wollen Sie sein beim Einkauf von Seifen-Seifenpulver. Goldperle mit den hübschen Beilagen in jedem Paket. Achten Sie genau auf den Namen „Goldperle“ und die Schutzmarke Kamisferger.
Fabrikant: Carl Gatzner, Göppingen.

Warmbad bei Wolkenstein
Saisons: Mai-September.
Badedirektion Warmbad bei Wolkenstein.

Schulstiefel „Buffalo-Bill“
Gesetzlich geschützt.
Paul Exner, Rossmarkt 2.

Germania
Fahräder
Naumanns Schreibmaschine „JDEAL“
H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Wir liefern:
die schönsten, besten und überal beliebtesten Fahrräder.
Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 111, Gütchinerstr. 15.

Zahn-Atelier
Willy Muder,
Eingang vis à vis Baiskeller, Merseburg, Markt 19, part.

Heppig
entwideltes Haar ist Schönheit, glänzendes Haar ist Reichtum!
Spiritus
nur acht mit „Wendelsteiner Acker“ und „Brennerei“.
Rich. Schumann, Dom 1.

Große vollkaffige Apfelsinen
hochfeine Meißner-Zitronen
Ledergamaschen
Max Plaut, El. Ritterstraße 12.

Geld-Lotterie
45000
20000 bar
5000 ohne Abzug
Gustav Seiffert

Hubold's Restauration.
Schlachtefest.
Der Vorstand.

